

gung einer sofortigen Bewährungsfrist aus dem Gefängnis zu entlassen. Wie der Anwalt, Rechtsanwalt, erklärt, daß er auf Bewährung weiterer als der bisher bewilligten Bewährungsfrist für die wegen sogenannter Forderungen Zurückhalten sich zurzeit nicht in der Lage sehe.

Die Berliner Sozialisten gegen die Finanzkontrolle.

Aus Berlin wird gemeldet: Eine Sitzung des engeren Bezirksvorstandes und der Kreisleiter der Sozialdemokratie zusammen mit den Mitgliedern, dem Vorstand der Stadterordnetenfraktion und den Berliner Reichstags- und Landtagsabgeordneten nahm am dem Erlass des Oberpräsidenten laut „Vorwärts“ einstimmig eine Entschließung an, in der die Sozialdemokratische Partei, Bezirksverband Berlin, gegen die von dem durch den Oberpräsidenten über die Stadt Berlin ausgehenden „eine besondere Kommissarhaft“ protestiert. Die neue Verfügung des Bürgermeisters Scholz, so heißt es weiter, verstoßt die Selbstverwaltung praktisch völlig an. Die Sozialdemokratische Fraktion des Reichstags werde bei den kommenden Beratungen jeder Maßnahme, die das Selbstverwaltungsrecht der Stadterordnetenversammlung und des Magistrats einengt, den schärfsten Widerstand entgegenstellen.

Daß die Sozialdemokraten heute noch die unerhörte Berliner Mißwirtschaft nicht nur

decken, sondern sogar noch fortsetzen wollen, ist außerordentlich bezeichnend. Will mancher Selbstverwaltung, so wie sie gemeint ist und sein soll, hat das, was die Sozialdemokraten getrieben haben, nichts zu tun.



Der Berliner Stadtkammerer Range der im Zusammenhang mit der Berliner Finanzkrise einen Herzensanfalls erlitten hat und um einen längeren Urlaub nachsuchte. Ob er von dem Urlaub auf seinen Posten zurückkehren wird, steht noch nicht fest.

Der „unheilige“ Abend. Weihnachten in Paris.

Aus Paris wird uns geschrieben: Ein Deutscher, der zum ersten Male den Weihnachtsabend in Frankreich, oder in Paris verbringt, erfährt an diesem Tag, wie fremd er in diesem Lande ist. Und er stellt, wenn er es bis zu diesem Tag noch nicht gemacht haben sollte, den großen, bis in die letzte Bursche des Palais gehenden Unterschied zwischen den beiden Völkern fest.

Weihnachten ist in Paris der unheilige Abend. Der französische Bürger und selbst der vornehmste Pariser Bürger ist in strengster Grade Familienmensch. Seine ihm eingeborenen Sozialinstinkte empfindet das geregelte, prosaische, bürgerliche Leben. Und die geschlossenen die Familie ist, besonders in mittleren bürgerlichen Kreisen, davon weiß nicht nur der Deutsche, sondern jeder Fremde ein Lied zu singen. Die Familie spielt in Frankreich eine besonders große Rolle. Der Familieninstinkt ist das allen gegenwärtige Leitmotiv des Lebens. Anderswo ist es ebenso, wird man erwidern. Ja! Aber es ist doch ein Unterschied. Das merkwürdige ist nun, daß der Weihnachtsabend — das heißt, das alte Deutschland das Sinnbild der Familienangehörigkeit ist — in Paris — man ist gewiß zu sagen: das Gegenteil darstellt. Das ist der einzige Tag, der einzige Abend, wo niemand, nicht der bürgerliche Mensch zu Hause bleibt. Denn die Geburt Christi ist ein schändliches Fest.

Man kann nicht behaupten, daß der Katholizismus Frankreichs dem Fest die Auslegung gegeben hat. Denn Österreich zum Beispiel, ein beinahe ausschließlich katholisches Land, feiert Weihnachten, so wie man dies in ganz Deutschland tut: mit dem Weihnachtsbaum im goldenen Kerle, der Weihnachtskrippe und der Geschenke, die Restaurants und die Vergnügungsalen sind an diesem Abend leer und

ausgesprochen. Der Allerseelen, ja, der Kerne findet irgendwo ein warmes Zimmer, erinnert sich an irgend eine Familie und flüchtet in den Bannkreis warmer Besetzung. Das Gegenteil in Frankreich:

Die Straßen sind überfüllt, alle öffentlichen Lokale und Unterhaltungsstätten sind offen, feierlich hergerichtet und die Familienhäuser leer. Alles geht auf die Straße. Es ist ein fröhliches Fest. Die Theater unterfordern für diesen Abend ihr Repertoire, um fröhliche, lustige Stücke zu spielen. Die Kinos tun dasselbe und sie holen, wenn es notwendig ist, alte Lustspiel-Reisende hervor. In den Restaurants, die an diesem Tag fast alle mit Wirtinnen besetzt sind, muß man sich die Plätze vorher bestellen und in ganz „höflichen“ Tönen mindestens acht Tage vorher. Auf diese Weise ist es möglich, daß mehrere Familien zusammenfinden, etwas, was schon schwieriger zu bewerkstelligen ist, wenn jede dieser Familien bei sich zu Hause sein würde. Es wird nicht zu dem Abend gefahren, sondern fußpendert.

Der Brauch des „Revelion“, wie das Fest heißt, des Baden, Aufblasens, hängt mit der Winternachtsfeier zusammen. Ursprünglich ging man in die Messe und nachher, nach Mitternacht, ab und trant man süßlich. Der Brauch des modernen Lebens — und er ist hier schon über hundert Jahre alt — hat die Sache so verändert, daß man abends eine Kleinigkeit isst, um sich den Appetit nicht zu verderben, nachher ins Theater oder Kino geht und nach Mitternacht wieder ins Restaurant, nur ein Bruchteil geht in die Winternachtsfeier. Und dann wird süßlich gegessen und getrunken. Die traditionellen Speisen sind getrocknete Gansleber, etwas, was man sehr selten in Frankreich isst, getrocknete Butter, Bouillade

oder Trübsch, oder womöglich beides. Als Delet gibt es die unerschöpfliche „Buche de Noel“, ein mit Creme gefülltes Kuchen in der Form eines runden Holzstieles. Wichtig ist die Weihnachtsfeier nicht. Dann verwendet man die Sektflasche, oder genauer genommen den Neujahrstag. Nur die Kinder erhalten ihre Geschenke zu Weihnachten, und auch nur für sie hat man den Christbaum übernommen, der aus dem Osten, aus dem Elsaß, und letzten Endes aus Deutschland kam. Im Süden Frankreichs (ebenso wie in Italien) kennt man den Weihnachtsbaum überhaupt nicht. Er wird für die Kinder angesehen, aber schon der deutsche Brauch, die für die Kinder bestimmten Geschenke unter den

baum zu legen, ist in Paris unbekannt. Der Weihnachtsabend ist hier das große lustige Fest. Hierfür wie bei den Engländern, der hier auf die gleiche Weise, wie „Revelion“ geteilt wird. Aber er besitzt geringere Bedeutung. An beiden Abenden ist man gleich guter Stimmung und ausgelassen: fröhlicher Liebermut, den man bei uns nur in der Silvesternacht kennt, ist hier auch das Kennzeichen für einen „Heiligen Abend“. Keinem Menschen würde es hier einfallen, etwas zu tun oder zu sagen, was einer hübschen Nacht, einer heiligen Nacht gleichkäme. Es ist die laute und unheilvolle Nacht des katholischen Frankreichs. 2. 2.

Katholizismus und deutsch-französische Verständigung.

In Berlin fand soeben eine deutsch-französische Katholikentagung statt, an der etwa 120 Delegierte, darunter namhafte französische Politiker, teilnahmen und auf der u. a. auch der neue Bischof für Berlin, Dr. Schröder, für die deutsch-französische Verständigung sprach. Die Konferenz deutscher und französischer Katholiken in Berlin nahm folgende

Entschließung an, die außerordentlich interessante Zusammenhänge zwischen dem deutschen Katholizismus, genauer: der Politik des Zentrums und der bisherigen deutschen Außenpolitik der deutsch-französischen Verständigung enthält:

1. Die deutsche und französische Delegation sind sich nach einem offenen und herzlichen Gedankenaustausch über die das Leben der beiden Völker berührenden Probleme einig, dass eine erhellende Zusammenarbeit der europäischen Völker die deutsch-französische Verständigung zur Voraussetzung hat.
2. Es ist die einstimmige Meinung der beiden Delegationen, daß die Beehrigung dieser Verständigung zu den wichtigsten Aufgaben der katholischen beider Länder gehört.
3. Die Verständigung setzt vor allem die Beteiligung eines überkommenen gegenseitigen Mißtrauens voraus, wozu die Kenntnis der beiderseitigen Volkstüm die wichtigste Mittel ist.
4. Es sollen deshalb die in Paris und Berlin begangenen Ausreden in offener und ehrlicher Weise fortgesetzt werden.
5. Die beiden Delegationen begrüßen die bereits in die Wege geleitete Zusammenarbeit der katholischen Presse beider Länder und der katholischen Journalisten, weil hierdurch die Wirklichkeit geschaffen wird, irreführende Berichte und Kommentare zu vermeiden, sowie eine der Verständigung beider Völker günstige Atmosphäre zu schaffen.
6. Besonders Wert legt die Konferenz auf den Austausch von Zeichen und Schätensinn, nicht minder auf den Besuch der beiderseitigen Missionen durch französische und deutsche Studenten.
7. Die Konferenz begrüßt die Initiative des deutschen katholischen Adambüroverbandes, der eine Kommission für internationale geistige Zusammenarbeit eingerichtet hat, die sich insbesondere der Aufgabe der Annäherung der beiden Völker untereinander als dem wichtigsten Friedenswerk widmen wird.

— Diese Entschließung ist durchaus dazu anzuwenden, in der protestantischen Arbeit unseres Volkes Verwendung zu erweisen. Denn un-

wirklich erinnert sie an die keineswegs deutschfeindliche Haltung der päpstlichen Kurie während des Weltkrieges, an die geschichtlichen Taten, die sich vom letzten österreichischen Kaiser und seiner Gemahlin Jita nach Rom rufen und an den „Verständigungs“eifer des Zentrumsführers Erzberger, der nicht unwesentlich zum inneren und dann äußeren Zusammenbruch des von dem protestantischen Preußen und den protestantischen Sozialisten geführten deutschen Reiches beitrug.

Unwillkürlich muß diese feierliche Konferenz und ihre Entschließung den Verdacht mitunterbreiten lassen, daß die Außenpolitik des deutschen Zentrums — wir erinnern an die merkwürdige Haltung führender Zentrumsmannschaften in der rheinischen Separatistbewegung — nicht lediglich rein deutsche Ziele verfolgt, sondern ansich Antarkampfsiele gegen den deutschen Protestantismus. Die in der Entschließung erneut geforderte Außenpolitik der Verständigung mit dem katholischen Frankreich erscheint als durchaus in der gleichen Linie gelegen, wie die innerpolitische Annäherung des Zentrums mit der angeblich religionsfeindlichen, in Wirklichkeit aber nur protestantismensinnlichen deutschen Sozialdemokratie. Und zwischen dem mit Hilfe der Sozialdemokratie erreichten Abschluß der deutsch-französischen Verständigung zur Grundförderung der sozialistischen Außenpolitik scheinen offenbar tiefere Zusammenhänge zu bestehen, als die Mehrheit der deutschen Protestanten bisher ahnte.

Trifft diese Vermutung zu, so versteht man auch, weshalb jene andere und für das deutsche Gesamtvolk unerschöpfliche ausstößelnde Verständigungspolitik, nämlich der Verzicht auf die Annäherung der drei protestantischen Großmächte, Deutschland, England und Amerika, in der bisherigen deutschen Außenpolitik der Nachkriegszeit ganz oder doch ansichend ganz ausgefallen worden ist.

Nicht nur die betont protestantischen Kreise unseres Volkes, sondern das ganze Volk einschließlich seiner nicht deutsch empfindenden Katholiken muß auf diesen angeblichen Zusammenhängen ernsthafte Aufmerksamkeit zu schenken. Denn die deutsche Außenpolitik in seiner ganz überwiegenden Mehrheit widmet sich durchaus nicht, daß seine Hauptpolitik und damit seine Stellung in der Welt und in der Weltwirtschaft etwas mehr und kulturpolitischer Ziele der katholischen Kirche untergeordnet oder auch nur von ihnen maßgebend beeinflusst wird.

Der „Vater“ des Weihnachtsmannes. Weihnachtliche Kunst.

So lange das Weihnachtsfest besteht, so lange hat es auch in der Kunst als Motiv zu ungeschätzten Darstellungen gedient. Das Weihnachtsfest mit der Mutter Maria, die Verkündigung der Geburt Christi durch die Engel, die Hirten auf dem Felde die heiligen drei Könige, die Geburt Christi, später auch Anbetung der Weisheitskinder im Kerle der Weihnachtskrippe, das alles und noch anderes wurde zum Gegenstand der Darstellung gemacht. Von Raffael, dem man den Michelangelo genannt hat sind allein neben unzähligen Bildnissen der Madonna mit dem Kinde Jesus, dem Heiligen und Maria von Schwabach ist nicht mit „Vater“ der „Vater“ des deutschen Weihnachtsmannes genannt worden. Dabei sind allerdings manche Maler aus Irrtümern abgewandert, auf denen bereits, am Mittelalter, der Weihnachtsbaum im Mittelalter noch nicht bekannt war, am Weihnachtsbaum mit Lichtern zu schmücken, kam noch später als der Weihnachtsbaum selbst. Was es scheint, gehen die ersten bildlichen Darstellungen zurück auf die Weihnachtskrippe, die in den Romanen von Rom abgehandelt worden sind und die ältesten Bildnisse der heiligen drei Könige wurden in den römischen Katakomben aufgefunden. Am häufigsten waren zunächst die Darstellungen über die Geburt Christi des Heiligen.

Hier trat jedoch ein Unterschied in der Auffassung auf. In der Morgen- und Abendland hervor. Die alten Bilder haben sofort erkennen lassen, daß es in Europa aber in Orient gemacht werden waren. Weil es in der Bibel heißt: Maria und Joseph fanden keinen

Stamm in der Herberge“ und weiter, daß das Kind „in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend“ angetroffen worden ist, nahmen die Maler des Abendlandes an, es müsse ein Stall gemeint sein, in dem Maria und Joseph zur Einfuhr gekommen gewesen seien. Dafür ist bei den Künstlern Europas die Vagartigkeit Christi stets ein Stall oder wenigstens eine Stallstange die man dafür annehmen kann. Obwohl nicht ohne ein wenig des Orient, die Einberühre der Eltern des Kinds, ihnen vor bekannt, daß es in Palästina sehr viele Ställe gab, die von Hirten und auch von anderen Tieren mit Vorliebe als Schlafstätten und als Futterplätze benutzt wurden. In eine solche Ställe verlegten die Maler des Orient, die die Geburt Christi. Diese Darstellungen traten dann später auch auf den Bildern hervor, die in den europäischen Ländern entstanden, in dem die die Orient des Abendlandes dann gewöhnlich vor die Höhle eine Art Ställe, das aus Säulen und andere Zusätze entstanden erhielt. Auf den ältesten Bildern sind Maria und ihr Kind gewöhnlich noch direkt einfach dargestellt. Maria ist die lebende Mutter und eine einfache Frau aus dem Volke, aus denen in den ältesten Bildnissen oft noch die Hirten aus dem Morgenlande, Joseph die Hirten und Engel, erst nach und nach wurden Maria und das Kind in einem arabischen Brunf dargestellt. Durch alle Darstellungen bleibt Christi immer der einfache Mann mit dem Gesicht eines Weisenden, der auch oft das Zeichen seines Dandens in der Hand trägt oder neben sich hincelastet.

Bei einer Betrachtung über die Kunst des Christentums darf auch an einer weitverbreiteten Volkskunst nicht vorbeizugehen werden: An der Herstellung der

Weihnachtstropfen.

Um ihre Fertigkeit hat sich besonders Franz von Assisi bemüht, der im Jahre 1208 verstarb, doch auch im Orient schon vorher plattliche Darstellungen über die Geburt Christi mit allen Einzelheiten, die damit zusammenhängen. Bis weit in die mittelalterliche Zeit hinein wurden diese Krippen um die Welt-

nachsticht in den Kirchen aufgestellt; nach verhanden sie aus den Gotteshäusern und drangen in die Familien ein. Nun kamen die Krippen, die in die Krippe in die Krippe verloren die Krippen vielfach ihren religiösen Charakter und wurden zu Darstellungen, bei denen ausnehmend der Geburt Christi auch ein ganzes Bild Volksleben plastisch hingeklebt wird. Vor allem erlitten jetzt die Krippen überall ein Vorkatort. Besonders die Krippen Italiens und Tirols zeigten oft prächtige Bilder. Es gab jedoch auch in Deutschland wunderliche Krippen. Da war alles dargestellt, was in einem fleischen Drie auf den Straßen und Plätzen hervortrat, der Maßstab, die Kirche, der Markt, die Krippe, die Weg eintrinken, Händler, Wollweber, Marktfransen, Bürger und Bürgerinnen, Bauern, die langgestreckte Jungente und anderes. Die einfachen Krippen entstanden als Vorkatort von Bürgern und Bauern an den langen Winterabenden, auch von Mönchen und Nonnen in Klöstern wurden viele Krippen hergestellt. Auch viele von ihnen waren jedoch als das Werk von Künstlern. Diese Krippen finden man häufig in Museen, in so manchen Bezirken, auch in Deutschland, werden diese plastischen Darstellungen über die Geburt Christi auch noch jedesmal um die Weihnachtszeit wieder aufgestellt.

Es gibt zwar Krippenvereine, die darauf halten, daß diese alte Volkstüm nicht untergeht. M. N. D.

Mitteleuropäische Weihnachtsspiele.

Die volkstümliche Folklore erstreckt sich seit vielen Jahren auch auf die Verbreitung des Weihnachtsfestes in Mitteleuropa. Die Weihnachtsspiele. Schon im Mittelalter gab es solche Spiele gegeben, die damals meist in der Kirche aufgeführt wurden. Dann sind sie in Vergehlichkeit geraten. Selbst die Bräutigame haben sich in der Volkstüm erhalten, erhalten, wie sie sich von Generation zu Generation verhalten und in keinem Buch und in keinem Bericht zu finden waren. Neuerdings ist das

Interesse an diesen alten Weihnachtsspielen im Westen begriffen. Man stellt sie wieder in den Museen von Venedig, von Schwabach, Meisen und freut sich ihrer schönsten Art. Meisen sind es keine Berufsleute, sondern Laien, deren unentgeltliches Spiel viel dazu beiträgt, daß die volkstümlichen Spiele richtig zur Geltung kommen.

Der Gegenstand eines Weihnachtsspiels ist nicht immer derselbe. Am Teil sind es biblische Personen, zum Teil jedoch vollständig über Szenen und Dialoge, die von den Spielern dargestellt werden. Der Nächste müssen will oder nach einem gezeichneten Spiel für Weihnachtsspieler in Gemeinde oder Verein sucht, beinahe nie die Schrift von Alfred Müller „Die christlichen Weihnachtsspiele“ (Verlag Friedrich Brandtner-Verlag). In demselben Verlag sind auch „Volkstümliche Weihnachtsspiele aus Schwabach“ für Haus-, Schul- und Vereinsaufführungen erschienen.

Krippen unter den Weihnachtsbaum.

In Tirol gibt es besondere Bildnisse, von denen auch die Figuren für Weihnachtsspieler herbeifert werden. Auswärtlich sind es Joseph und Maria und die heiligen drei Könige und nicht zu vergessen das und die, die in eine alte Weihnachtsskulptur hineingelassen. Auch der Stall von Bethlehem wird von den Krippenspielern nachgebildet, so daß man sich also unter dem Weihnachtsbaum die ganze Weihnachtsgeschichte aufbauen kann.

In Mitteleuropa sind die Weihnachtsspieler in verschiedenen Ländern unbekannt. Höchstens in den Pfarrhäusern kann man sie antreffen. Wäre es nicht eine schöne Sache, wenn neben dem Weihnachtsbaum auch darunter sich auch die Weihnachtsspieler einbringen würde? Unsere Kinder würden das freudig begrüßen. In ihnen werden die schönsten Figuren der Krippe eine deutsche Sprache. Auch frohliche Freunde und Freunde werden die Aufführung einer Weihnachtsskulptur in Erinnerung bleiben. Sie sind in katholische Kreise genau so gut wie in evangelische Häuser.

Aus der Umgebung.

Meuscha. Bei voller Glanz- und Filigranität kann heute Schmiedemeister Witz...

„Prinzessin Allerliebste“

Wendhagen. Das beliebte Alie Theater war zu einem Weihnachtsfestspiel auf, das keineswegs...

Alle reisenden Märchengestalten erschienen: Der Prinz von Pfefferland, Prinz Kern von...

Ein Märchenfest, das alles miteilt. Es herrschte das bekannte Mähdum amischen...

Die Musik unterstützte die Vorgänge auf der Bühne auf das Beste. Es herrschte die schönste...

Aber! all

nach der Gemeindevertreter-Sitzung. Hühnen. Nach Schluss der Gemeindevor-

Neuer Gemeindevorsteher.

Cransu. Das hiesige Ortsrichteamt, das der Gutebühler Herrmann Müller Loure-Zweite...

Ingerbenstein.

Cransu. Die am Freitag von der Jagdgesellschaft...

Angetruener Postbeamter.

Selbstmord der Postbeamten. Hühndorf. Der Posthalter M. S. u. an...

Meinlebenen.

Am Sonntag veranfalteten die Schüler und Schülerinnen die Schulausflug...

den Fehlbetrag verschleiern wollen, um das Geld...

Choralbläser.

Wendhagen. Während bisher ein Soloblöser...

Der Kempfer Weg wird ausgebejert. Rembig. Nach langer Zeit wird der schöne...

50 Jahre Landwirtschafflicher Verein

Aßkahn. Der Landwirtschaffliche Verein Aßkahn...

Im Ruhestand.

Oberrietzig. Nach vierjähriger Tätigkeit in der hiesigen Gemeinde tritt der Lehrer...

bevorzueht der Landwirt W. u. Die neu gewählte...

Raub der Adenasse.

Schönb. Nachdem erst vor etwa fünf Wochen...

Nachbarschaft Halle.

Für die wohltätigste Halle des Dezember bringt das...

Waldfahrtfeier.

Die wohltätigste Halle des Dezember bringt das...

Geschäftliches.

Erwarb der Wandbesitzer? Da gegenwärtig unter...

Milchloses Mähen von Getreide ist ein Vorteil.

bei dem Wandwirt viel Geld erspart und daher in der...

Maul- und Klauenwunde.

Großgrößen. Wegen Anbruch der Maul- und Klauenwunde...

Neue Gemeindevorsteher.

Leisdorf. In der ersten Sitzung der neugewählten...

Zeichnungs-Einladung der Thüringischen Landes-Hypothekbank G. m. b. H. Weimar. 2 Millionen G.M. 8%ige reichsmündelbeherrschte Goldanleihe...

Thüringische Landes-Hypothekbank G. m. b. H. (früher Bank für Goldkredit A.G.) Weimar, den 24. Dezember 1929. Zeichnungsbeginn: 27. Dezember 1929 :: Zeichnungsschluss: 16. Januar 1930

Aus der Heimat

Ein Kraftwagen von einer Lokomotive erfaßt.

Welpis Ein Unglück ereignete sich am Montag gegen 11 Uhr an der Bahnstraße...

Der Junge kollektiert für sich.

Giesleben. Ein Kriminalbeamter beobachtete dieser Tage hier einen 15jährigen Jungen...

Der Weihnachtsmann bringt 20 000 Mark.

Wanseeleben. Bei der Sitzung der Vertreter der Deutschen Zinnwarenfabrikanten...

Betriebsstilllegung.

Sanderleben. Am Sonnabend hat die Firma Baensch & Behrens, Gieselschleier...

Elektrizitätspreiserhöhung.

Witten. Der Stadtrat beschloß mit dem Einverständnis der Bürgerlichen und der SPD...

Von Bürgerlicher Seite wurde betont, man liebt nicht in der Lage, weiteren Gemeindeforderungen zuzustimmen...

Fabrikbrand.

Hausbewohner retten sich über die Dächer. — 75 Arbeiter brotlos.

Berch kauft eine Frau.

Ein virginaler Roman von M. Johnston.

Copyright by Georg Müller, München. (14 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Waise, die vor der Tür der Hütte hing, wurde aufgewacht, und ein Indianer kam...

„Ich war dort, mein Bruder“, sagte der Indianer, und seine Stimme war sanft, ernst...

kurzer Zeit auf den ganzen Betrieb ausdehnen. Durch das Gebot der Feuerrenten wurde die Feuerwehr alarmiert.

Im dem Fabrikgebäude selbst fand das Feuer reiche Nahrung und griff rasend schnell um sich.

Den Bürgermeister soll das Gehalt gekürzt werden.

Apolda. Dem kürzlich veröffentlichten Bericht über die letzte Stadtratssitzung ist nun anzutragen, daß folgende Zusammenhänge bei den Beschlüssen der Nationalsozialisten...

Die Kassen sind leer.

Halterstadt. Die von Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten beschlossene Ausschüttung von 30 000 Mark...

Der Lebensmittelverkauf der Mansfeld A.-G.

Giesleben. Die kleine Anfrage des preussischen Landtagsabgeordneten Delling über den Geschäftsbetrieb in den von der Mansfeld A.-G. eingerichteten Kolonialwarengeschäften...

mielen konnte allein des kalenden Elements nicht Herr werden, zumal die neuangekauften Kleinmotorpumpen in dem entscheidenden Moment verlagerte.

Der entstandene Schaden ist beträchtlich; vor allem ist aber bedauerlich, daß die in der Fabrik beschäftigten 75 Arbeiter nun brotlos geworden sind.

Petersberg. Im nahen Drobitz brannte beim Ostbesitzer Winter ein Stallgebäude. Nur dem schnellen Eingreifen der Spritzen aus Drobitz und Umgegend und dem Umstand, daß genügend Wasser in unmittelbarer Nähe vorhanden war...

Arbeitslosen demonstration.

Wöppeln. Am Ausbruch an eine Verarmungsentscheidung eine kleine Anzahl von Demonstranten, wobei sie die Befreiung von Steuern forderten.

Mißstände im Kinderheim.

Dresden. Die Stadtratsordneten hatten vor kurzem einen Untersuchungsausschuß zur Prüfung von Beschuldigungen über Kinderheimverhältnisse in einem hiesigen Heim eingesetzt.

len und wirtschaftliche Schwierigkeiten nach Möglichkeit durch Vereinbarungen zwischen den Beteiligten zu beseitigen.

Nachmehnhändler?

Wienburg (Gara). Auf dem Bahnhof trat in Mitte ein Mädchen ein und warzte auf den Halberstädter Zug.

Stationsobersteher.

Dieser verdingte das Juppertal und den Bahnhof Halberstadt. Dort hielt man das verdingte Mädchen.

Explosion im Kabellehndach.

Dessau. Sonnabendabend, als der Verkehr in der Berber Straße auf seinem Höhepunkt stand, erfolgte dort am Eingang zur Post...

Böses Kunststück.

Sachsen (R. Wansleben). In einem hiesigen Wirtshaus haben kürzlich einige Bürger und Damen, angezogen durch den Alkohol...

Unrentable Kraftprofflinie.

Wittenberg. Wegen ungenügender Benutzung fällt die Bahn 2305 hier als Bahnhof Wittenberg, 0,10 Uhr als Bahnhof Vallenstedt der Kraftprofflinie.

Eisenbahnunfall auf der Strecke Berlin—Galle.

Jauna. Auf unserer Station entgleiten beim Rangieren aus noch nicht einwandfrei gefestigter Ursache zwei Güterwagen.

Bei Nebatstionshäft geht um die Meldung an, daß die Sache in eine harmlose Richtung gedreht hat.

Bei der Berber Straße auf seinem Höhepunkt stand, erfolgte dort am Eingang zur Post in einem Kabellehndach eine heftige Explosion.

Arbeitslosen demonstration.

Wöppeln. Am Ausbruch an eine Verarmungsentscheidung eine kleine Anzahl von Demonstranten, wobei sie die Befreiung von Steuern forderten.

Mißstände im Kinderheim.

Dresden. Die Stadtratsordneten hatten vor kurzem einen Untersuchungsausschuß zur Prüfung von Beschuldigungen über Kinderheimverhältnisse in einem hiesigen Heim eingesetzt.

Böses Kunststück.

Sachsen (R. Wansleben). In einem hiesigen Wirtshaus haben kürzlich einige Bürger und Damen, angezogen durch den Alkohol...

Unrentable Kraftprofflinie.

Wittenberg. Wegen ungenügender Benutzung fällt die Bahn 2305 hier als Bahnhof Wittenberg, 0,10 Uhr als Bahnhof Vallenstedt der Kraftprofflinie.

Eisenbahnunfall auf der Strecke Berlin—Galle.

Jauna. Auf unserer Station entgleiten beim Rangieren aus noch nicht einwandfrei gefestigter Ursache zwei Güterwagen.

Stationsobersteher.

Dieser verdingte das Juppertal und den Bahnhof Halberstadt. Dort hielt man das verdingte Mädchen.

Explosion im Kabellehndach.

Dessau. Sonnabendabend, als der Verkehr in der Berber Straße auf seinem Höhepunkt stand, erfolgte dort am Eingang zur Post...

Böses Kunststück.

Sachsen (R. Wansleben). In einem hiesigen Wirtshaus haben kürzlich einige Bürger und Damen, angezogen durch den Alkohol...

Unrentable Kraftprofflinie.

Wittenberg. Wegen ungenügender Benutzung fällt die Bahn 2305 hier als Bahnhof Wittenberg, 0,10 Uhr als Bahnhof Vallenstedt der Kraftprofflinie.

Eisenbahnunfall auf der Strecke Berlin—Galle.

Jauna. Auf unserer Station entgleiten beim Rangieren aus noch nicht einwandfrei gefestigter Ursache zwei Güterwagen.



Der lebende Clown

Jugendbildung des M. J.

Sorgt für die hungernden Vögel.

Von Dr. G. Dieck.

Der Winter ist gekommen. Kahl und schwarz ragen die entlaubten Bäume gegen den Himmel, ein kalter Wind weht über Straßen und Plätzen, und bald wird eine glühende Sonnefläche den hartgefrorenen Boden bedecken. Eine schwere Zeit beginnt damit für die Tierwelt und nicht zuletzt für die Vögel, deren Gelingen und nicht während des Sommers erfrucht.



Ein Tag ohne Nahrung, einige Stunden strenger Kälte bedeuten für viele von ihnen den Tod, und es ist daher eine selbstverständliche Aufgabe der Jugend sein, unteren geliebten Freunden durch geeignete Fütterung über den Winter hinwegzuhelfen. Das gilt um so mehr als gerade die Eingewöhnung, um deren Fütterung es sich hier in erster Linie handelt, untern besten Intellektuellen sind, die man also in-

folgebesseren als wirklich „nützlich“ beschreiben muß. Nur wenig Mühe gehört dazu, den kleinen Tieren das Leben während der kalten Jahreszeit zu erleichtern, und der Ruhm der bunten Säger und ihr frohliches Gesätziger wird diese Mühe reichlich lohnen.

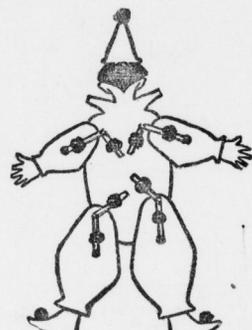
Am einfachsten ist es natürlich, den Vögeln das Futter in Gestalt von Samen und Brotkrumen einfach auf den Boden oder das Fensterbrett zu streuen. Aber in diesem Fall werden die Spalten die besten „Runden“ sein und für sie brauchen wir am wenigsten zu sorgen. Besser ist es daher, wenn man einen sogenannten „Futterkasten“ anfertigt, bei dem das Futter auf einer Schaufel bereit ist. Die Spalten trauen sich an die Schaufel nicht heran, desto mehr aber die Weisen. Man bringt den Futterkasten, den man auch fertig kaufen kann, am besten am Fenster an und benutzt als Nahrung Samen, Sonnenblumenkerne oder Meise und etwas Butter, die man in ein fettes Schälchen tut. Die Vögel brauchen nämlich, genau wie die Menschen übrigens, im Winter viel Fett, um die Kälte ertragen zu können.

Sehr gut erfüllen auch Futterhölzer, Futterhöcker und Futterhügelchen ihren Zweck, die man ebenfalls alle leicht selbst anfertigen kann. Das Prinzip ist immer das gleiche: stets ist das wichtigste ein Behälter, der den Vögeln leicht zugänglich ist, den man aber vor dem Zutritt von Regen und Schnee schützen muß. Als Futter empfiehlt sich immer Körnerfutter, Samen und Fett. Man kann auch alles zusammenmischen und zu einer halbfesten Masse vereinigen. Wenn man Brot verfeinert, so achte man darauf, daß es trocken ist und bleib, weil es sonst leicht sehr schädlich wirken kann. Sehr geeignet zur Fütterung sind auch Ebereschens- und Holunderbeeren.

Wenn man über einen eigenen Garten verfügt, so kann man sich auch einen Futterbaum herstellen. Das ist ein kahler Baum, am besten ein Nadelbaum, dessen kahle Äste man mit einer Futtermasse befreit. Sehr gut läßt sich auch der vorjährige Weihnachtsbaum, der vielleicht im Keller noch irgendwo herumsteht, als Futterbaum verwenden. Die Futtermasse stellt man sich auf folgende Weise her: Man nimmt 150 Gramm trockenes, gemahlenes Weizenbrot, 100 Gramm getrocknetes, gemahlenes Fleisch, 200 Gramm Samen und 100 Gramm getrockneten Hafer, 100 Gramm Mehl, 50 Gramm Weizenmehl, 100 Gramm weiche Butter, 50 Gramm Sonnenblumenkerne und 50 Gramm Ameisenester. Hinzu gießt man 1400 Gramm flüssigen Nicker- oder Dammelöl und rührt nun das Ganze gut durcheinander. Die fertige halbfestige Masse gießt man schließlich auf die Zweige des Baumes, wo sie erstarrt und nun in überall zugänglicher Form den Vögeln Nahrung bietet. Die Mischung, die wir angegeben haben, ist für alle möglichen Vögel geeignet, und ein derartiger Futterbaum wird schnell zum Mittelpunkt der verschiedensten Vögelscharen werden.

Der lebende Clown.

Zunächst schneide man aus einem Blatt Papier die Figur eines Clowns aus, dessen gesamte Höhe etwa 20 Zentimeter beträgt. Kopf und Leib müssen aus einem Stück bestehen, während Arme und Beine einzeln ausgeschnitten werden. Das Gesicht des Clowns und ebenso die Kleidung usw. male man nach Belieben aus. An das Gesicht, so legt man die ausgeschnittenen Teile mit der bemalten Seite nach unten auf den Tisch und legt sie so aneinander, wie es etwa untere Abbildung zeigt. Nun verhaftet man sich etwas Seigellack und vier Streichhölzer, die man in der Mitte einfindet, aber so, daß sie nicht durchdringen. Die Streichhölzer legt man so auf die ausgeschnittenen Figuren, daß die eine Hälfte auf dem Körper des Clowns liegt und die andere Hälfte auf dem Arm bzw. Bein und befestigt nun die Seigellack mit Hilfe des Seigellacks auf dem Papier. Aus der Abbildung ist genau zu ersehen, wie das gemacht werden muß.



Haben wir den Clown soweit fertiggestellt, so ist es an der Zeit, ihn Leben und Bewegung einzuflüßen. Das geschieht auf folgende Weise: Wir füllen eine flache Schale, die größer als der Clown sein muß, mit Wasser und legen nun die Figur, Streichhölzer nach unten, auf die Wasser Oberfläche, so daß der Clown schwimmt. Schon nach ganz kurzer Zeit tritt etwas Unerwartendes ein: Arme und Beine beginnen nämlich, sich langsam zu bewegen, und es sieht ganz so aus, als wenn der Clown lebt.

Die Ursache für die Bewegung ist die folgende: Die Streichhölzer saugen sich voll Wasser und das Holz beginnt aufzuschwellen. Infolgedessen strecken sich die Streichhölzer gerade, und da sie mit Armen und Beinen fest verbunden sind, beginnen diese, sich zu bewegen. Es dauert eine ganze Weile, bis der Clown wieder zur Ruhe kommt, und es ist sehr lustig, seine Bewegungen zu beobachten.

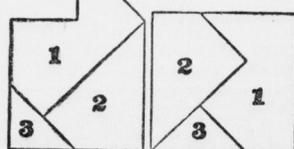
Der schwimmende Zucker.

Wir wollen Euch heute einen sehr hübschen Trick verraten, mit dem Ihr sicherlich viel Erfolg haben werdet. Dazu nehmt Ihr einige Stücke Würfelzucker, kauft Euch in der nächsten Drogerie oder Apotheke etwas Kollobium und legt nun die Zuckerwürfelchen — aber nur einen Moment — in das Kollobium hinein. Dann nehmt Ihr sie wieder heraus und laßt sie an der Luft bis zum nächsten Tage trocknen. Wirft man ein so präpariertes Zuckerwürfelchen, das sich überhaupt in nichts von gewöhnlichem Zucker unterscheidet, in eine heiße Flüssigkeit (Kaffee, Tee oder dergl.), so sinkt es natürlich zu Boden. Aber nach einer Weile erhebt es plötzlich wieder an der Oberfläche und schwimmt dort lustig umher.

Im Wirklichkeit hat sich der Zucker in der heißen Flüssigkeit längst aufgelöst, und nun an der Oberfläche herum-schwimmend, ist lediglich eine Kollobiumhaut, die genau die Form und Gestalt des ursprünglichen Zuckerwürfelchens hat. Die Wirkung ist jedenfalls außerordentlich überaus und wird ihren Eindruck niemals verlieren.

Lösungen.

Die lösliche Holzplatte.



Die drei Würfel.

Das Gewicht der drei Würfel ist verschieden. Am leichtesten ist der Würfel mit den großen Augen, am schwersten der mit den kleinen. Die Erklärung hierfür ist darin zu suchen, daß je kleiner die Augen sind, desto weniger Zwischenraum zwischen ihnen bleibt. Wir sagen, die nur 4 Zentimeter groß sind, läßt sich ein Raum weit besser ausfüllen, als mit 1 Zentimeter großen Augen, die verhältnismäßig viel Raum leer lassen.

Zum Kopfzerbrechen.

Der Milchmann in Verlegenheit.

Kürzlich kam der Milchmann in arge Verlegenheit, als er plötzlich entdeckte, daß er sein Viermaß zu Hause vergessen hatte. Da fand er nun mit seinen beiden 10-Liter-Kannen und hatte kein anderes Maß als die beiden Kannen seiner erlenen Kundeninnen, von denen die eine 4 Liter und die andere 5 Liter faßt. Welche Frauen wollten je 2 Liter Milch haben, nicht mehr und nicht weniger.

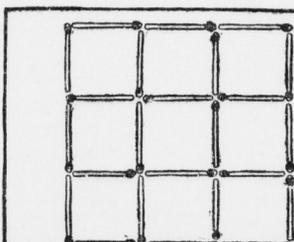


Aber der Milchmann war ein geschelter Mann und ein guter Rechner. Nachdem er eine Weile überlegt hatte, gelang es ihm tatsächlich, nur mit Hilfe der vier vorhandenen Kannen, das verlangte Quantum einzufüllen. Wie hat er das fertiggebracht?

Streichholzaufgaben.

Die obige Figur besteht aus 24 Streichhölzern.

1. Wer kann 8 Streichhölzer fortnehmen, so daß 5 Quadrate übrigbleiben?



2. Wer kann nur 6 Streichhölzer fortnehmen, so daß wieder 5 Quadrate übrigbleiben?

3. Wer kann endlich 6 Streichhölzer fortnehmen, so daß 6 Quadrate bleiben?

Selbstverständlich mußten alle Quadrate von der gleichen Größe sein, und jedes Streichholz, das übrigbleibt, muß einen Teil eines Quadrats bilden.



Ruhige Sport-Weihnachten!

Rein Fußballspiel während der Weihnachtsferien in Merseburg! Ein kaum je dagewesener Zustand. Eigentlich ist man es gewöhnt, daß die hiesigen Vereine während der Festtage mit nicht alljährlichen Privatspielen aufwarten. Die Spielertruppen haben sich in der Bestimmung bislang viel Anerkennung erworben. Aber nicht nur hier, auch in allen anderen Orten des Reiches hält man sich äußert referiert. Auch ein Zeichen der Zeit! Die Kosten für bereitet Veranstaltung sind zu hoch, denn die Witterung setzt in dem erforderlichen Maße ein. Einem Risiko geht man deshalb lieber aus dem Wege. Obendrein will man auch den Spielern einmal Ruhe gönnen und die Festfreude erhalten. Aus diesem Grunde widmet man den traditionellen Weihnachtsspielen in der hiesigen Stadt der Weihnachtsspielmänner kommt, stellt sich groß und klein ein; denn der Gedenksitz der Vereine, ausweit von anhänglichen Spendern oder aus Sammlungen stammend, bietet neben den stimmungsvollen Begegnungen stets Freude genug.

Festtagsdarbietung auch diesmal, vernünftigen Ansprüchen genügen.

Die einzelnen Spiele im Merseburger Bezirk.

Braunsdorf 1. — VR-Merseburg Reserve.
Die Meisterreserve des VR. folgt am zweiten Feiertag einer Einladung der Gellistaler. Allerdings wird die Mannschaft, wie gegen Meusdorf, wieder mehr oder minder bunt zusammengewürfelt sein. Aus diesem Grunde läßt sich über den Ausgang, der in jedem Falle von der Mannschaftsbeziehung der Meusfelder abhängt, nur schwerlich etwas sagen. Immerhin dürfte die Voraussetzung für ein recht ansprechendes und nicht minder interessantes Geleit gegeben sein.

Diesem Spiel geht ein Kampf Braunsdorf 2. — VR. 3. voraus.

Ummendorf am 2. Feiertag in Neumarkt.

Nachdem infolge Abgabe von Rosen der für vergangenes Sonntag geplante Vereinsforderungskampf zwischen Neumarkt und Uffenhausen nicht zustande gekommen ist, wird die Uffenhausenmannschaft am 2. Feiertag in Ummendorf angetroffen. Leider sind die Gellistaler genötigt,

ohne Stempel, Meyer und Köpfe anzureichen, so daß ein tatsächlicher Vergleich zwischen der Spielstärke beider Mannschaften nicht möglich ist. Interessant bleibt das Spiel aber dennoch, da es sich in diesem Spiel um einen Kampf zwischen dem gegenwärtigen Tabellenführer der 1b-Klasse und Tabellenletzter der 1. Klasse handelt. Obwohl die Mannschaften auf verschiedene gute Resultate in den letzten Verbandsspielen zurückblicken können, sind beide aber nur vereinzelt abgefallen, so daß normalerweise die Maßgebiger den Kampf dennoch für sich entscheiden müßten, auch unter Berücksichtigung der drei schlechten Stammspiele. Vor diesem Spiel, das um 2 Uhr beginnt, stehen sich Neumarkt 2. und Ummendorf Reserve gegenüber.

Handball D.T.

Röschens-Veena 1. — VR. Reserve 4:3 (1:2)
Wie in unserer Vorwoche angedeutet, kam es zu einem spannenden Spiel. Die Uffenhausenmannschaft stellte VR. Reserve vor eine schwere Aufgabe: schließlich konnten die Maßgebiger glänzend gewinnen. — Mit flotten Angriffen erzielten beide Mannschaften das Spiel. Nach beiderseitigen Ausfällen größerer Chancen konnte VR. durch Kapitän in Führung. Die Freude währt nicht lange. Röschens-Veena 1. setzt ein drittes Tor entgegen. Das Spiel wird härter, heiß aber in Uffenhausen der Gefühlsregung. VR. mit alles auf eine Karte, kommt zum Ausgleich und kurz vor Schluß zum Siegestreffer. Schiedsrichter

fürster (Turn. Vereinigung) leitete das Spiel zur Zufriedenheit.

Kegelstern in Bad Dürrenberg.

Gute Leistungen bei den Kämpfen um die Verbandsmehrmehrheit 1929/30.
Die Kämpfe um die Verbandsmehrmehrheit im Verband Bad Dürrenberg gestalteten sich bei Ablauf des zweiten Ganges besonders spannend, und die Leistungen der einzelnen Sportler sind als fast gleichwertige und gute Ergebnisse anzusehen. Bei der von den Hiesigen Schiedsrichter, der bereits im ersten Gang die Führung erlangte, konnte diese, trotzdem Uffenhausen (vom gleichen Klub) im zweiten Gang ein besseres Ergebnis erzielte, weiterhin behaupten. Die nächstfolgenden drei Sportler folgten dem Gesamten mit ganz geringem Gehaltsunterschied. Die beiden nächstfolgenden Gänge (jeweils je 200 Angeln) werden sofort mit Beginn des neuen Ganges fortgesetzt. Hierbei dürfte der Sportleiter zu ganz besonderem Vorteil gelangen, der durch die Uffenhausenmannschaft für den Abschluß von 200 Angeln im Gange bleibt. So daß sich der letzte Stand der einzelnen Sportler noch anders gestalten dürfte. — Die Ergebnisse der beiden nach Abschluß des zweiten Ganges sind:
Hiesiger (Hiesige Schiedsrichter) 1104; Uffenhausen (Hiesige Schiedsrichter) 1098; Uffenhausen (Hiesige Schiedsrichter) 1094; Sommer (Kufe) 1090; Uffenhausen (Hiesige Schiedsrichter) 1078; Uffenhausen (Kufe) 1061; Uffenhausen (Kufe) 1054; Uffenhausen (Kufe) 1052; Uffenhausen (Kufe) 1048; Uffenhausen (Kufe) 1041; Uffenhausen (Hiesige Schiedsrichter) 1040; Uffenhausen (Kufe) 1038.

Einigung zwischen Turnern und Schwimmern

Abschluß eines Gemeinschafts-Vertrages.

Der erste Sportverband, der die vom Deutschen Turnrat angeordnete Einigung einer engen Zusammenarbeit zwischen der D.T. und dem Sportverbanden angriff, war der Deutsche Schwimmverband. Nachdem sowohl die D.T. als auch der D.S.V. die nötigen Vorarbeiten im eigenen Kreise erledigt hatten, trafen am Sonntag und Sonntag in Berlin die Vertreter der beiden Organisationen zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen. In dieser waren vertreten die D.T. durch ihren Vorsitzenden Dominicus und die Vorstandsmitglieder Dr. Fiedler, Siebing und Hühner. Die Schwimmern durch ihren Vorsitzenden Dr. Gellsohn und die Vorstandsmitglieder Dr. Dr. Winer, Hoffmann und Armer. Am Sonntag wurden die Grundlinien für das Abkommen vereinbart, am Sonntag das Abkommen selbst in allen Details ausgearbeitet. Die Verhandlungen wurden von beiden Seiten in so freundschaftlicher entgegenkommender Weise geführt, daß die Verhandlungen rasch zu dem beiderseits gewünschten Ziele führten. Das schließlich abgeschlossene Übereinkommen zwischen D.T. und D.S.V. hat folgenden Wortlaut:
„Beide Verbände erkennen in dem Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft die enge Zusammenarbeit der Turn- und Sportverbände und sehen als das Ergebnis ihrer Verhandlungen den Zusammenhalt der deutschen Turn- und Sportverbände an, die auf der gleichen Grund-

lage arbeiten. In diesem Zweck schließen beide Verbände auf freundschaftlicher Grundlage zunächst einen Arbeitsgemeinschaftsvertrag.
§ 1. Aufgaben.
I. Die gemeinsame Vertretung der schwimmenden Verbände beider Verbände nach außen.
a) Was zunächst den internationalen sportlichen Verkehr anbelangt, so sind beide Verbände damit einverstanden, daß die D.T. sich vorbehaltlich, in diesen internationalen Verkehre hineinzuwirken und zunächst einen Anspruch auf Vertretung bei den sogenannten internationalen Vertretungen erhebt, daß die D.T. aber andererseits beanprucht, sobald sie in der Lage ist, geeignete Fachleute dafür zu benennen, diese mit Unterstützung des D.S.V. in die Fachauschüsse der I. O. A. M. entsenden an einem Arbeitstisch in die einseitige Vertretung der Gemeinschaft von D.S.V. und D.T. in der I. O. A. M.
b) Die gemeinsamen schwimmenden Verbände beider Verbände sollen innerhalb des Deutschen Reichsverbandes für Verbesserungen der Schwimmsportleistungen in allen Verbandsabteilungen u. dgl. bei wichtigeren Fragen einheitlich vertreten werden, ebenso auch den Verbänden gegenüber.
II. Die Förderung der Arbeit beider Verbände nach innen. Zu diesem Zweck wird verabredet:
a) Wer von einem Verband zum andern hinüberwechseln will, wird nicht eher aufgenommen, als bis er seinen Verpflichtungen in dem ersten Verbandsabteilungsmäßig Genüge geleistet hat. Er darf ferner zu keinem Wettkampf zugelassen werden, bevor nicht von dem Tag der schriftlichen Abmeldung aus seinem ersten Verband eine Sperrefrist von einem Jahr abgelaufen ist.
b) Das Gehen aus den Vereinen eines Verbandes zu denen des anderen wird von beiden Verbänden mißbilligt und bestraft.
c) Es soll ein freundschaftliches Verhältnis der Vereine beider Verbände an bestehen. Der gegenseitige Besuchsverkehr ist eine gemeinsame Regelung der Übungszeiten, gemeinsame Festlegung der Wettkampftermine.
d) Beide Verbände erkennen an, daß es nötig ist, zu gemeinsamen deutschen Wettbewerben unter Wahrung der Amateurbestimmungen zu gelangen, die im Absehung für jeden Deutschen kein sollen, der des diesbezüglichen Bestimmungen Genüge leistet. Eintritte aber bleibt es auf diesem Gebiet bei den bestehenden Verhältnissen.
e) Die Wettkampfbestimmungen beider Verbände sind einander anzuschließen.
f) Drittverträge ist ein gemeinsamer festlicher Wettkampfwert ist ein gemeinsamer Genehmigung und Vertretung der Verbände.

informaten. Er gibt sich seine Geschäftsführung selbst.
II. Einmütig sind die Verhältnisse in Kreisen, Gauen und einzelnen Orten zu regeln.
III. Im übrigen bleibt bis zu einem neuen Zusammenhau beider Verbände die Doppelmitgliedschaft von einzelnen gestattet, die von Absicht sind an Vereinen aber verboten. Die Vertretung an Wettkämpfen des anderen Verbandes ist nur mit Genehmigung des eigenen Verbandes zulässig.
§ 2. Inkrafttreten.
Dieses Übereinkommen bedarf noch der Zustimmung des Verbandes des D.S.V. der Eltern 1930 anzukommen. Bis dahin sollen Ausführungsbestimmungen getroffen werden.“

Deutschland—Ungarn im Schwimmen.

Die Verhandlungen zwecks Austragung eines Länderkampfes im Schwimmen zwischen Deutschland und Ungarn sind jetzt endgültig zum Abschluß gelangt. Die Vergütung findet am 19. und 20. Juli 1930 in Berlin statt und wird durch die Interessengemeinschaft Berliner Schwimmvereine, bestehend aus Poseidon, Perl, Schwimmclub und Schwimmvereinclub Berlin, ausgerichtet. Bisher fanden mit Ungarn vier offizielle Länderkämpfe statt. Die drei ersten in den Jahren 1909 und 1910 endeten jedesmal unentschieden, der im vergangenen Jahre in der ungarischen Hauptstadt im Rahmen des Europa-Wasserballturniers ausgetragene Wettkampf sah die Magyaren mit 8:0 als überlegene Sieger.

Schwimm-Verband zum Fall Bunner.

Der Hauptvorstand des Deutschen Schwimmverbandes hielt in Berlin eine Sitzung ab, in der er sich eingehend mit der Angelegenheit des ungetreuen früheren Kreisvorsitzenden Dr. Bunner auseinandersetzte. Die Sitzung wurde folgende Entschlüsse gefaßt: Der Hauptvorstand schlägt dem Gesamtvorstand vor, sich dem anhergerichteten Verfahren anzuschließen. Die endgültige Regelung muß durch den kommenden Verbandstag erfolgen, bei dem der Kreis VII (Sachsen) entsprechende Anträge zu stellen hat. Der Hauptvorstand nimmt von einer Ergänzungsmaßnahme Abstand. Das Degernet des Verbandstages und der Beisitzer wird bis zum Verbandstag vom 1. Vorhaken, Dr. Bomm, verwaltert.
Im weiteren Verlauf der Tagung kamen auch die Separationsbestrebungen des Uffenhausen-Kreises zur Sprache. Hierzu wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der Angelegenheit des Ganges V (Kreis V) hat der Hauptvorstand festgestellt, daß die Vereine dieses Ganges dem Deutschen Schwimmverband noch anzuschließen, da die durch die Separationsbestrebungen bedingte Abhängigkeit nicht gewahrt worden ist. Da der Gesamtvorstand es ablehnt, mit der zuständigen Kreisleitung zu verhandeln, erachtet der Hauptvorstand einen Vertretungsmann, der die Aufgabe hat, mit dem Kreis und dem Verein zu verhandeln.“

Erster Länderkrieg in Barcelona

Frankreichs Hodepötelie 8:2 geschlagen!

Das von sieben Nationen besetzte Länderpokerturnier in Barcelona nahm einen für Deutschland sehr verheerenden Verlauf. Frankreichs Hodepötelie wurden mit 8:2 Toren aus dem Felde geschlagen und damit ist einer der gefährlichsten Gegner auf dem Wege zur Gruppenmehrheit niedergelagert worden. In ihrem nächsten Spiel haben

es die Deutschen mit Österreich zu tun, das im ersten Spiel von Spanien mit 3:0 besiegt wurde, und am 24. Dezember heißt es dann gegen Spanien antreten. In der anderen Gruppe, die Holland, Belgien und die Schweiz in Wettbewerb steht, fand vorerst nur ein Spiel statt, das Belgien über die Schweiz mit 3:0 erlöschend lag.



Unser Bild zeigt die deutsche Mannschaft. Von links stehend: E. Simon (Schiedsrichter), Kufe, Follner, R. Weib, Theo Haag, Bräuner, Rummel, Kollner.



Unser Bild zeigt die deutsche Mannschaft. Von links stehend: E. Simon (Schiedsrichter), Kufe, Follner, R. Weib, Theo Haag, Bräuner, Rummel, Kollner.



Stift ist geboren!

Der himmelfähig ist geboren von einer maht, als aus der prophete machricht ist, bis gelobet werde Stift, das du uns geboren bist, das du durch unser nat bist geboren to.

(Mittheilung des Weihnachtsstiftes.)

Der Weihnachtsmarkt

Von Friedrich Schmad.

Von Friedrich Schmad erzählt in diesen Tagen der Jakobsgasse, Döllner, ein neuer Mann. Der ist es ja nicht. Das Herz schreit das Schicksal ein Weibensindes aus dem Bannischen Wald. Der kleine reißt mit einer Dautererin zu den Gnadstufen. Zu Weihnachten tritt er an den Verkaufstische am Weihnachtsmarkt in Wallau. Darüber berichtet aus der nachfolgende Abhandlung:

Auf dem Verkaufstisch der Weihnachtsbude war aufgestellt: ein Schafkopf mit Lampen, Schlagbäumen, Pfeifen und Gläsern. Daran schlossen sich kleine und große Menagrien, mit Elefanten, Ewigen, Tigern, Pferden, Gebras, Hegen und vielen anderen Tieren, die weder zu spielen noch die Grotte lebend zeigen konnten. Hinterher mit Wägen und Kisten geziehen unerschrocken neben den Tiergärten. Ein Dorf von bunten Stoffstücken vollendete das ansehende Bild zur Rechten. Links lag ein Dutzend Bilderbücher ausgefädelt; Autos, rote und schwarze Autos, dazwischen hirsregulanten; ein Verführungsroman forderte dafür, daß dies nicht geschah. Vordem angien feineleibte Puppen in die Weihnachtsbunttheit.

Ganz besonderen Gefallen fand Juppit an einer kleinen Teller Bouerknude. Sie war ausgehattet mit einem beherrschten Tisch, vier Stühlen auf jeder Seite, einem Schranke an der Wand, einem Radelchen mit Bank in der Ecke, einer Aufschlags- und zwei Klappen und wie es sich gehörte, mit einem Kruzifix. Auf einer Schachtel war die Stube erbaut, damit sie den Weibern und Mädchen recht in die Augen wirkte. Sechs Marx fünfzig Pfennig folgte sie. Viel Geld, aber Juppit hätte sie doch gern besessen. Ein vollendetes Zimmer. So hätte er es im Elternhaus haben mögen, nicht einmal eine Aufschlags- noch dort. Wenn sie nur feiner kaufte, die Stube. Woß kein Bild soll auf sie fallen. Kann er aus der Schule über den Markt gehen, das Kind wird mit Klettern, Juppit ausziehen. Alles war wieder wie einst, und niemand schleppte die Möbel aus dem Haus. Er hatte Glück. Die Leute wollten die Stube nicht. Die Puppen gingen weg, die Menagrien folgten.

Der nächste Tag kam. Die Stube blieb. Noch waren drei Tage bis zum heiligen Abend. Er drückte den Daumen: die Stube muß für ihn bleiben. Fort und fort dachte er daran. Die Stube blieb für ihn. Viel Geld. Die Bouerknuden wollten billigere haben.

Juppits Mücke besahenen die Stube. Noch am Tage bis Weihnachten. Liebe, alte Stube! Die stand auf der Erhöhung und ließ alle Welt ihre Einwirkung sehen. Den Tisch, die Stühle, die Bank, die Uhr.

Noch einen Tag. Die Eisenböden verteilte, die schwarzen Autos folgten. Das Dorf siedelte sich unter einem neuen Baum an. Die Bretter war guter Zaune, weil ihr Handel so blühte. Die Stube überprüfte, was noch da war. Die, das, jenes. Ruff Puppen mit Schlafanlagen, drei Maßbären, ein paar Bauhäfen, Kinderklappen, Maßanlagen für den Schiffsbaum, bunte Pfeiler. Die Stube. Offenlich werde ich noch den Kram los, zum Heimstücken ab ich wenig Lust, sagte sie zu Juppit, dessen Herz erastrierte.

Im letzten Tag lummte und brumnte der Kopf von Stimmen. Die Stube wurde zum Prometen mit noch nie. Ein Gewimmel, viele Menge Menschen. Juppit wurde ganz erwirrt, während er der Grotte Papier und Hindanden anreichte für die verkauften Wägen mit Zeichnungen. Von Augenbild zu Augenbild wachte er die kalten Hände an dem kleinen Holzstößchen, den die Grotte im Hintergrund der Stube unterließ, dabei schaute er immer wieder nach der Trotter Bauerknude. Nun schlug es schon Mittag, und bis zum Abend war es nicht mehr lang, dann wurde der Markt geschlossen. Die Leute hatten sich verzogen, und dann wurde ihm die Grotte die Bauerknude gewanten.

Er freute sich und war erfüllt wie ein geliebter Gefährtsbender. Die Stube blieb. In seiner Brust lag ein dumpfer Dorn, zwischen Furcht und Hoffen verging der Nachmittag. Kom Dem süßig es ledig.

Im Haß ließen trat ein Herr an den Stand und lachte in den Hefen herum. Er betrachtete die Stube. Sie schien ihm zu gefallen. Juppit hielt den Atem an. Der Mann wird doch nicht etwa die Stube wollen?

Preis! Die behandschulte Hand deutete auf die Stube. Grotte nannte den Preis. „Du teuer!“ Der Herr wandte sich von der Stube ab. Juppits Spannung ließ nach. Er atmete wieder.

„Geben Sie fünf Marx in Gottes Namen, und Sie sollen die ganze Stube haben!“ sagte die Grotte, „fort mit Schaden.“ Juppit frohete der Herzschlag.

„Gut, einmadel!“ drängte der Käufer und legte fünf Marx auf die Tabe. Und lo wurde die geliebte Stube doch noch verkauft, sogar zu einem herabgeleiteten Preis verkauft und Juppit vom Herzen gerissen. Hinter enttäuscht schaute er an der Bretterwand. Der Himmel streute Schnee, dicken, flötigen Weihnachtsflüsse.

Die Stube lachte, kam ihr das Bild der Mutter in die Hände. Lieberacht, betroffen blühte sie auf das vergilbte Papier. Und der Gedante, den sie oft gewonnen hatte: Es gibt keinen größeren Schmerz für eine Mutter, als ihr Kind zu verlieren. Brannte jetzt in ihr, wie sie zu einem neuen Vertheilen auf, zu neuen Erinnerungen. Gatte sie nicht einer anderen denselben Schmerz getan, den sie jetzt voranhen fühlte? Trug sie allein Schindigkeit nach ihrem Kinde? Wie hätte sie für sich ein Zeit erwarten können, das sie selbst anderen nicht gab? Ihm aufzulegen, als wäre jede Minute zu lang, daß der Kinde nachgehoben, schrieb sie der Mutter, daß sie kommen sollte: es sei Platz für alle im Hause, die zusammengehören. Und rüstete ein Zimmer zurecht und schmückte es mit grünen Zimmerweigen.

Als die Mutter, ein wenig verwirrt noch, mit großen, knurrenden Augen zwischen dem jungen Paar sah und die Tochter die Krutzen am Christbaum ansah, läutete das Telefon. Jögend nahm Regine den Hörer — die Schwester im Krankenhaus meldete sich. — Dann nahm Regine in läch vorannehmendem Weinen am Tisch auf. Ein Freund, der Besuche man sich um sie. Sie aber lächelte unter ihren Tränen und sagte laut tonlos: „Nicht doch — nicht — ich meine ja vor Freunde — Wubi wird wieder gesund — morgen können wir ihn holen.“

Weihnachtsbescherungen unserer Altvordern

Christliche Verbote und Gebildraten gegen das Schenken.

Bei der Entstehung unserer Weihnachtsbescherungen haben wohlwollende Gemüter Einflüsse mitgewirkt: altmodische und altmögliche. Seneht sich die Weihnachtsbescherung in der mittelalterlichen Zeit überhaupt schon nachweisen läßt, war es weniger eine Kinderbescherung, sondern dem man auch, die Schenken an Freunde, Bekannte, Untergebene und Arme. Vor allem identen Mönche und Nonnen in der Klösterlichen Pflichten, andere seines Gebild, Knecht und Pflanz an arme Leute und dann auch noch die Freunde der Kinder der Umgebungen. Das das Schenken um die Weihnachtszeit zur Kinderbescherung wurde, geht nicht über das 16. Jahrhundert hinunter und war auch damals noch, wie es scheint, nur in einigen städtischen Gemeinden eingeführt. Erst im 18. Jahrhundert ist der Brauch der Weihnachtsbescherung für Kinder in einem arderen Umfang ausgekommen.

In einer Entscheidung aus dem Jahre 1584 hieß es: „Die kleinen Söhne und Töchter der Christen ermahnen gemäßlich mit großer Schelmheit, meist am Abendessen von von Fleisch zu essen.“ Die Weisheit von Grotte, welche dem man auch, die Schenken mit einem überreichen Boden durch Däber und Fenster kinien, dem Däber, oder er nicht mit einem Einachselwege durch die einzelnen Häuser. Wenn er dort findet, daß die Kinder arde sind, und die christliche Gewerbe können, lo teilt er ihnen vertheilich Geschenke aus: Kaspern, Kärtchen, Kleider, Störche, Schäfchen, Pferdehen, Wägelchen und andere dergleichen Spielzeuge.“ Andere Erwähnung des Schenkens machten ähnliche Anreden über die Weihnachtsbescherung, lo daß wir im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts im großen und arden schon die wüthige Weihnachtsbescherung für Kinder und Frauen haben. Was die Kinderbescherung zu Weihnachten vom früheren Schenken abhob, war vor allem, daß nun die Kinder schon häuslicher Spielzeugen erhielten. Diese Sachen waren in der Regel von Holz, die christlichen Spielzeuge in Nürnberg und Augsburg ein besonderes Spielzeugemerkmal entstanden war.

Über die Weihnachtsbescherung fand bald auch große Freude bei den hohen Ständen. Diese ließen im Schenken an Weihnachten unumwundene Geldvertheilungen und verordneten die Weihnachtsbescherung ganz allgemein oder wollten sie nur zwischen Eltern und Kindern anstellen. In einzelnen Landesordenungen und in den arderen Städten auch Anordnungen, denen letzten solche Verbote teilt. Vom 15. bis 18. Jahrhundert sind aus allen Gemeinden Deutschlands Bestimmungen bekannt, in denen das Schenken von der Weihnachtsfeier unter Strafe gestellt wird. Damit diese Verbote nicht unanwen werden sollten, war sogar das Schenken auch vor und nach der Weihnachtsfeier verboten. Weiter war hinunter in Gefindeordnungen das Schenken von Bekannten unterhalb und mit Geldstrafe bedroht. Da in Städtchen die Weihnachtsbescherung aufkam, entstanden dort auch die ersten beschränkten Verbote über die Weihnachtsbescherung aus in Mittel- und Norddeutschland heraus. Einem der letzten Verbote dürfte das eines Dorches von Westfalen am besten teilt, bis aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammt.

Zurückgenommen wurden diese Bestimmungen wohl nie, doch hatte sich die Weihnachtsbescherung zu einer Bewegung, daß man ein Verbots und Ertheilungsbefehl, die Verbote auf Einwirkung der Verbote bestrafen worden wäre. Denn auch die Kinder von Nürnberg, Bismarckern und Hatten wollten an Weihnachten beschenkt sein.

Wintermärchen

Das Glockenspiel Mariens, das zur Nacht Die heimlich fromme Weise klingen läßt, Hält wie erstarrt die lichten Klänge fest; Nur bange noch erbebt ein Ton mit Macht Und rinnt in alle Gassen nieder, Tief zur Nacht.

Es ruht ein Nebel über allem Leben, Der alles Scheinen wie in Rauch erfickt, Das matt nur und in Schlaf gedrickt, Die hohen Giebel sich vom Himmel heben, Der feiner Sicere Leuchten zaghaft nur Herniederstreckt.

Doch wenn am Morgen still das Licht sich breitet, Eh noch die Stadt dem Schläfe ganz entronnen, Ist wie aus tief verzwiegen Märchenbronnen Ein weißer Blütenglanz bereitet, Der alles dunkle Leben zärtlich Eingespinnen.

Im Seidenglänze prangen alle Bäume Und stehen zauberhaft entrückt, Und fürchten, kaum daß sie geschnückt, Das Ende ihrer lichtgewebten Träume, Und stehen reglos, In sich selbst verzückt.

W. R. Braunnhals, Jena.

Mutter

Weihnachtsstiftze von Hans Polach.

Als Regine Eltern achtzehn Jahre alt geworden war, hatte sie den ersten Streit mit ihrer Mutter. Es ging äußerlich um Dinge, die der nachfolgenden Verbitterung kaum wert waren: Ein Bett, an der Regine teilhaben wollte, ein Widerspruch, ein heimlicher Brief — kaum mußten sie später selbst noch, womit es begonnen hatte. Was es aber aus kleinen Meinungsverschiedenheiten zu diesem Austritt hatte kommen lassen, war der innere Gegensatz zwischen der auf der Kunstliche lernenden, mit lustigen Freunden und in freimütigen Anschauungen groß gemordeten Tochter und der Mutter, deren Leben in einer vergangenen Zeit leben geschienen war und deren Gedächtnis nur darauf ainen, aus dem sie Mähen aufgezogenen Mädchen einen verworrenen Menschen zu machen.

„Du bist hier und schläfst hier,“ sagte sie einmal zu Regine, „und du bist auch hübschelt.“ Ja, manchmal habe ich den Wunsch, durch die Welt zu reisen. . .

Wollte aber diese Welt für jetzt nur neben dem Café, dem Kletter, dem Tanzsaal und Sportplatz seine anderen Ausblicke bot, wachte die Mutter den Einwand: „Kind, du bist noch zu jung.“

„Zu jung zum Leben?“ fragte die Tochter zurück und ging mit hochgehobenem Kopfe hinaus.

Und eines Tages stand Frau Eltern so dem ungehorsam, Ungehörigen: Regine hatte das Haus verlassen. Ein paar hübsche Beilegte sie geliebter. Wenn sie in ihrer Hand etwas erreichen wollte, müsse sie mitten im Leben leben, frei und auf sich selbst angewiesen; niemand solle sich um sie sorgen. Und in all ihrem Schmerz mußte die Mutter über die Unwissenheit in den letzten Worten lächeln, denn was wachte das Mädel von den Sorgen, die

es jetzt heftiger als je gemacht hatte! Nun war das Leben der alten Frau nur noch ein Vorliegen, ein begieriges Umschauen nach jedem Lebenszeichen, das von Regine kam. Mit Angst, oft aber auch mit Stolz, verfolgte sie das Gehen, das ihren Händen entronnen war und jetzt allein in fremdem Boden Wurzel zu sollen suchte. Ja, als einmal irgendein Bild der jungen Mäherin ausgehüllt wurde, war die Mutter oft in dem Raum und hand neben den bewundernden Menschen, als wolle sie ja gern: „Es ist ja mein Kind! Und sie dachte wohl auch: „Du bist eine alte Frau, ich will verstehen lernen, das keine Generation wie die vorhergehende ist, ich will dein Wort mehr sagen, das für mich ein Recht fordert und anderen ein Recht nimmt — muß es dann nicht möglich sein, das Regine wieder mein Kind wird?“

Aber die Zeit verging und sie hörte nichts, als das Regine sich verbeirathet und nach geräumiger Zeit einen Knecht gebar. Da verließ sie sich vor der Welt, denn sie mußte, daß sie nun die Tochter ganz verloren hatte.

Regine Eltern achtete an den Menschen, die mit Sicherheit überdies Leben gehen und immer ihr Glück finden. Nun hatte sie ein behändliches Vorgehen teilt. Einem Mann, der ihren Reigungen Nachsicht entgegenbrachte, und ein Kind, das Zeit und Aufmerksamkeit für sich beanspruchte. Aber als verheiratete das Schicksal der sichere Gann dieses Lebens, lächelte es nun mit einem Male den Vorfall in dem Hause aus. Denn das Kind wurde krank. Regine lernte die Welt um sich verlassen; Tanz und lächelte sich ab an dem Zeit des Kindes. Sie hatte kaum noch einen Blick für ihren Mann und ihre Stube für das Haus; aber sie konnte es doch nicht hindern, daß man das Kind von ihr fort in ein Krankenhaus bringen mußte.

Das war wenige Tage vor Weihnachten. Regine hatte nur noch an dem Knecht geachtet. Jetzt lag sie unathem in dem still gewordenen Hause und änderte sich mit dem Gedanken, wie schön dies erste Bett mit dem Knecht hätte werden können und welche Freude es ihr gemacht hätte, eine Büste von Beschenken zu kaufen. Und einmal, als sie nach einem

Auf Skiern in den Tod.

Schweres Unglück im Riesengebirge.

Sonntag nachmittag sind auf dem Ramm des Riesengebirges zwischen Spindler- und Prinz-Heinrich-Bande vier Skiläufer — drei Herren und eine Dame — im Schneesturm umgekommen.

Die verunglückten Touristen gehören zu einer Berliner Gesellschaft, die von der Spindler-Bande Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr, also viel zu spät, nach der Prinz-Heinrich-Bande abgehen wollte, zur Hälfte aber wegen des fürchterlichen Südweststurms wieder umkehrte. Drei Leute gelangten bis zur Prinz-Heinrich-Bande und künftigen das Eintriften von weiteren sieben Personen an. Als die Dunkelheit vollständig heringebrochen war und die Erwarteten nicht eintrafen, wurde eine

Rettnungs Expedition

ausgeschickt. Am nächsten Tag auch von der Spindler-Bande eine Hilfskolonne abgegangen. Eine telephonische Verbindung zwischen beiden Bänden war nicht möglich, weil das ankündigende Amt in der Peter-Bande um 6 Uhr Stromlosigkeit hat, ein Umstand, der im Winter schon oft unangenehm empfunden worden ist. Die Expeditionen gingen bis weit über die Hälfte des Rammweges.

Konnen aber nichts finden

und durften auch in der Dunkelheit und bei dem Sturm nicht wagen, sich von der Marzierung zu entfernen.

Gegen 9 Uhr abends ging noch einmal eine Expedition von der Prinz-Heinrich-Bande unter Führung des Bauinspektors ab, und fand zwei Mann, die sie nach der Spindler-Bande brachte. Diese fanden sich in 600 Meter Höhe im Schnee. In 2 Stunden am Montag nachmittags wurde der Ramm planmäßig abgejagt, und dabei wurde

Drei Tote gefunden.

Zwei Skiläufer waren nach der Gegend der Spindler-Bande abgerollt. Einer von ihnen ist dort am frühen Abend eingetroffen, sein Begleiter aber ist vermisst. Inzwischen wurde festgestellt, dass die drei Toten sind: Werner Wesel, Fritz Radloff und Hildegard Schönfeld, sämtlich aus Berlin. Der vierte tote Tourist stammt aus Hirschberg und heißt Hans Zeig. Der Führer der Berliner Gesellschaft, ein Herr Neumann, liegt in der Spindler-Bande,

Neumann hat schwere Frostwunden erlitten. Es handelt sich bei den Verunglückten um Mitglieder einer Sportabteilung der Berliner Nationalolympiaisten, zu denen sich einige Hirschberger hinzugesellt hatten.

Ein Teilnehmer erzählt.

Ein Teilnehmer des Aufstiegs schildert das Unglück wie folgt: Gegen 15 Uhr brachen von der Spindler-Bande die Skiläufer auf, um die auf südlicher Seite gelegene Waldhaube zu erreichen. Es herrschte ein fürchterliches Schneesturm mit starkem Wind. Schließlich ermateten uns alle die Kräfte. Die noch fröhlicheren Teilnehmer, ein Friedrich Großmann und ein Bruno Lorenz mit Schweizer, alle drei aus Berlin, trennten sich von den übrigen Teilnehmern, um die Prinz-Heinrich-Bande zu erreichen. Sie taten dies in dem Bewußtsein, daß dies der einzige Weg sei, um die übrigen Teilnehmer, von denen der Führer der Gruppe, Neumann, schonblind war, zu retten.

D-Zugunglück im polnischen Korridor.

Sechs Wagen entgleist. — 15 Verletzte.

Die Reichsbahndirektion Königsberg teilt mit: Gestern nachmittag, gegen 2 Uhr, ist nach Mitteilung der polnischen Staatsbahndirektion Danzig der D-Zug 50 Berlin-Schneidemühl-Deutsch-Fliege in der Nähe der polnischen Grenze bei Walden, zwischen Schneidemühl und Rakel, mit sechs Wagen entgleist. Nach Angaben der polnischen Eisenbahnverwaltung sind 15 Personen verletzt, niemand getötet. Untersuchungs- und Rettungswachen nahmen unter Leitung der polnischen Staatsbahndirektion. Diese hat einen Erlaß nach Deutsch-Fliege in Königsberg abgeben, der erwidert ist. Höher Einzelheiten, insbesondere die Namen der Verletzten, sind bisher nicht bekannt.

Der Erlaßung des bei Walden entgleisten D-Zuges Berlin-Königsberg ist gegen 10 Uhr in Deutsch-Fliege eingetroffen. Unter dem mit diesem Zuge eingetroffenen Reisenden befanden sich nur drei Verletzte. Es sind

Zeppelin fährt nicht zum Nordpol.

Der Luftschiffbau Zeppelin rechnet nicht mehr damit, daß die von der Kaiserliche geplante Polar-Expedition mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ stattfinden wird, nachdem sowohl der Luftschiffbau Zeppelins als auch die Kora Arctic selbst bisher vergeblich versucht haben, die Versicherungsfrage in befriedigender Weise zu lösen. Anstatt der fortgeschrittenen Zeit wäre es schon jetzt kaum noch möglich, die erforderlichen Arbeiten am Schiff und gewisse wissenschaftliche und Navigationsinstrumente rechtzeitig bis zum vorgezeichneten Zeitpunkt des Startes fertigzustellen. Der Luftschiffbau Zeppelin hat infolgedessen bereits seit einigen Tagen die Vorbereitungen für andere Pläne aufgenommen, die auf dem Wege des Arktischen liegen und eine mehrmonatige Vorbereitungszeit erfordern. In erster Linie kommt eine Fahrt nach Südamerika, etwa im Mai oder Juni, in Betracht.

Das Fernrohr des Kolumbus.

Die zu der Zielergruppe der Kleinen Antillen gehörende, in entlegener Gegend befindliche Insel St. Kitts-Koivis eroberte der Entdecker Amerigo Kolumbus, dadurch zu ehren, daß es Amerigo Kolumbus mit seinem Bild verbrachte.



gab. Dem Künstler, der die Marken entwarf, unterlieh jedoch das Material, der er prompt Kolumbus an Bord seines Schiffes darstellte, wie er mit dem Fernrohr den Nordpol nach dem Norden schaute. Der gute Mann hatte vergessen, daß das Fernrohr erst ein halbes Jahrhundert nach Kolumbus erfunden worden war.

Gutmann hat seine erste Frau vergiftet.

Nach einer Meldung aus Schweden an der Ober hat sich der Verdict, daß der Jaharar Dr. Gutmann aus seine erste Frau ermordet, jetzt außerordentlich verstärkt. Die Frau war nach den Aussagen des Rates Worpsholm und es hat sich herausgestellt, daß die Frau Gutmann bei einem Anfall von Wutphlegm vergiftet hatte; eine Injektion mußte zum baldigen Tode führen, da dem Wutphlegm noch andere Stoffe beigegeben waren. Dieses Gift habe Gutmann seiner Frau gegeben, ohne ihr zu sagen, daß es tobbringend sei.

Steuerdampfschiffen des Cloydampfers „Kolumbus“.

Der Cloydampfer „Kolumbus“ dachte gestern morgen an seinem Pier in Brooklin. Vom Ambrose-Schiffschiff bis zur Anvarianstation fuhr er nur mit der Wadendorfmachine, da die Manoverventile verstopft waren. Der Dampfer hat einen Steuerdampfschiffen erlitten, der hier ausgebessert werden wird. Im übrigen arbeiten die Turbinen vorzüglich.

Die Wasserhose zerstört Säulen.

Eine Wasserhose, besetzt mit Säulen und Schenkelhaken, hat in der Driftgasse die erste Stütze. Dieser wurden sieben Zentimeter schwere Verletzungen zugefügt. Es scheinen noch einige Leute unter den Trümmern zu liegen. Die beiden zwei Stodwörter hohen Gebäude brachen ganz plötzlich unter fürchterlichem Getöse zusammen. Hierzu zogen die Trümmern unter den Trümmern betreten. Die Hilsföhre der Unglücklichen waren weithin hörbar. Die Rettungsarbeiten, die wegen weiterer Einsturzföhre sehr schwierig waren, werden die ganze Nacht fortgesetzt und sind noch nicht beendet. Man glaubt, daß der mullertragreiche Regen der letzten Tage die Mauer so unterstößt hat, daß sie der Sturm dann zum Einsturz bringen konnte.

Eine Unterredung mit Wilhelm II.

Die Bonduer Zeitung „Evening Standard“ veröffentlicht ein Interview seines Mitarbeiters Bruce Woodard mit dem Kaiser in Taorm. Der Journalist hat dem Kaiser schriftlich neun Fragen vorgelegt, auf die dieser ebenfalls schriftlich die Antworten des Kaisers lassen sich kurz dahin zusammenfassen:

1. Ich habe nur Gutes über das Verhalten der britischen Truppen im letzten Gebiet gehört. Sie haben sich um die Ehre einer zivilisierten Nation und einer wohlüberlegten Armee benommen.

2. Die künftigen Beziehungen zwischen Deutschland und England?

Ich hoffe, daß diese beiden großen Völker den Tag erleben werden, an dem sie gemeinlich den Pfad der Freundschaft gehen werden, zum Wohl aller europäischen Völker.

3. Maritima hat Erhebung in sein Land gebracht. Italien ist ein Land des Friedens und der Arbeit geworden. Das ist Wohltätigkeit Verdienst.

Ein wirklicher Mann.

4. Als den besten demokratischen Kopf in Europa betrachtet ich Bernh. Shaw auf Grund seines neuen Dramas „The Applecart“ („Der Kaiser von Amerika“).

5. Mein Interesse an den „Viereln der Kaiserin Friedric“

hat mir außerordentlich viele aus England gebracht. Die darin geäußerte Zustimmung zu meinem Standpunkt, daß Familienverhältnisse, selbst wenn es sich um einen im Exil lebenden Monarchen handelt, eine gewisse Ehre nicht übersteigen sollen, waren von mir sehr geschätzt.

6. Die Verträge, die Karl der Romak, in seinem Buch: „Das dritte Deutsche Reich“ von der Entlassung des Fürsten Bismarck gibt, ist in jeder Einzelheit authentisch.

Das besteht sich auch auf die Entlassung Bismarcks. V. Ruess; denn der frühere Chef meines Hofkabinetts hat mir das Dokument wirklich zu beschreiben, wie es in Romas Buch geschildert wird.

7. Ich habe Romas Buch nicht beifürwortet. 8. Ja, ich vermisse meine Bewegungsfreiheit und besonders meine früheren regelmäßigen Exerzieren.

9. Die Welt ist für alle Völker und Geschlechter des Fortschritts für alle Erleichtert. Einzelne, Menschen oder Völker, können es bisweilen noch überleben; aber Gott bleibt ewig Grundanlage, ohne die die Menschheit anzugrunde gehen müßte.

30 Waggon verbordene Weihnachtsgänse.

Anfang dieser Woche fuhr ein D-Zug mit 30 Waggon russische Gänse nach Berlin ankommen, von denen durch Beamte der Gendarmenpost jetzt 30 Waggon beschlagnahmt worden sind, da das Fleisch der Gänse ungesund ist in einem Zustand befind, der eine Gefahr für die Allgemeinheit bedeutet hätte. Auch im vorigen Jahre sind 400 Waggon dieser Art beschlagnahmt worden. Die anhaltenden deutschen Anstalten wollen mit den russischen Gänsen nicht erträglich über eine Regelung und Umgestaltung der Gänse-

Die fibrische Goldader und das gläubige Konfortium.

Die Ermittlungen in der Affäre des ehemaligen Intendantenreferats Gerhard von Mediewitz, der, wie berichtet, für eine angeblich von ihm entdeckte Goldader in Sibirien zahlreiche deutsche Kapitalisten finanziell interessiert hat und vor einem Monat kurios aus Berlin verschwand, haben außerordentliche Ergebnisse erzielt.

Mediewitz hat offenbar mit einem Konfortium von Gineviseiten zusammengearbeitet. Sein Vertrauter von der Intendanten Referats Sibirien gewesen ist. Beide sollen dann 80 Pfd. Gold bis an die Grenze gebracht und dort einem Berliner Anwalt anvertraut haben. Ramm ist von einer Stelle mit diesem Konfortium nicht zurückgekehrt. Auch der Schwager ist verschwunden. So Mediewitz ebenfalls auf geheimnisvolle Weise verschollen ist, sind nun drei in die Affäre verwickelte Personen verschwunden. — Das Kapitalistenkonfortium, mit dem Mediewitz arbeitete, ist fast davon überzeugt, daß die Goldader wirklich besteht.

Der Amokläufer mit der Flinte.

Ans Cameron in Texas wird gemeldet: Ein Amokläufer, ein Farmer namens Anton Säbner, der mit einem Repetiergewehr bewaffnet war, erschloß an der Tür eines Autoagenten und schoß von hier aus auf jeden, der in Sicht kam. Durch die Schüsse wurden der Autohändler und ein Polizist getötet und der Sheriff verwundet. Schließlich wurde der Farmer erschossen. Die Schießerei dauerte 20 Minuten.

Bei 70 km aus dem Zuge gekürzt — und gut davon gekommen.

Zwischen Potsdam und Werder bei Berlin fuhrte abends ein D-Zug der Oberelbener Jofel Schwebes aus dem Seefeld. Es wurde die Lokomotive gezogen; aber als das Superponat die Bahngleise verließ, kam ihm der herausgehörte Oberelbener bereits entgegen. Er hatte nur geringe Gutsabfahrungen und einen Zugsack im Güterwagen davongetragen. Der Zug fiel im Augenblick des Unfalls über 70 Kilometer.

Der Defektor erstickt einen Chauffeur.

Aus Afrika a. d. Erde wird gemeldet: Der Infanterist Fr. Sedhor von Inf.-Regt. Nr. 42 in Terebinthof, der bereits zweimal desertierte, mietete in Böhmisch-Weitz ein Auto. Er fuhr während der Fahrt bei Oberböhmisch dem Chauffeur sein Bajonett in den Rücken, worin er die Straße und fuhr dann mit dem Auto über Leitmeritz und Schredenstein nach Afrika. Der Verwundete konnte sich noch bis zur nächsten Gendarmestation schleppen. Es gelang der Gendarmerei, Sedhor in Potsdam zu verhaften, wo er sich bei seiner Mutter aufhielt. Sedhor erklärt, daß er nicht die Absicht gehabt habe, den Chauffeur zu ermorden, sondern er habe sich bloß seines Bajonnetts und seines Autos bemächtigen wollen, um mit dem Auto in das Ausland fliehen zu können. Der Verhaftete wurde dem Brigadegericht in Terebinthof eingeleitet.

300 Passagiere ertrunken.

Nach Meldungen aus Hongkong ist der chinesische Dampfer „Deephong“ mit 300 Passagieren an Bord in schwerem Sturm auf dem Wege nach Hongkong auf Grund geraten und gesunken. Wie verlautet, sind sämtliche Passagiere ertrunken.

Ein neues Rückstoßprinzip.



Der bekannte Maschinenbau-Konstrukteur, Max Warz, führte auf der Berliner Weltausstellung vor. Er stellte seine neue Konstruktion vor. Es handelt sich um einen Rückstoß-Verfahren, bei dem nicht wie bisher pulvergeladene Patronen, sondern ein flüssiger Betriebsstoff, und zwar komprimiertes Kohlenwasserstoff, zur Anwendung gelangt. Der Vorteil des neuen Verfahrens besteht darin, daß der Führer nicht mehr der Pulverkarte auf Grunde und Unruhe ausgesetzt ist, sondern jederzeit die Herrschaft über den Wagen behält. Der Start erfolgte vollkommen mühelos, und unter mäßiger Rauchentwicklung fuhr der Wagen davon, ohne allerdings Höchstgeschwindigkeiten zu erreichen. Dies lag jedoch nicht in der Natur der Sache, sondern lediglich in der Zweckmäßigkeit des Wagens bemerken wollte, was ihm zweifellos gelungen. Bei dem neuen Wagen, der vollkommen ohne Federung ist, befindet sich der Führer in der Mitte. Vor dem Sitz sind vier Schießpatronen mit Betriebsstoff und hinter dem Sitz, in unserem Bilde deutlich zu sehen, ist zwei Klappen untergebracht. Wie es heißt, soll es dem Erfinder bereits gelungen sein, den Dalsburger Oberbürgermeister Dr. Jaros, die Firma Hülsen und eine Berliner Kraftfahrzeugfirma für die Ausbarmachung seiner Erfindung zu gewinnen.

Fröhliche



Empfehlenswerte

Vergnügungs- u. Gaststätten



Weihnachten

Schloßgartensalon

am 12. Januar 1930

Musik-Abend

mit Werken klassischer Meister für die Jugend und die Kindersinfonie von Jos. Haydn.

Berein für Heimattunde e. V.

Familienabend

27. Dezember, abends 8 Uhr

Verein ehem. 36er.

Frühshoppen im Ruffhäuser.

Junggesellen feiern

Weihnachten

Heiligabend erhält jeder Gast ein Geschenk!

Funkenburg

Großer Weihnachtsball

Platte Hauskapelle! Neueste Schlager!

Wer sparen will an Snjerenen der wird nur feiner Stirma schaden!

Weihnachten im Ratskeller

1. Feiertag

12 bis 15 Uhr Gedeck 2 Mk.

2. Feiertag

12 bis 15 Uhr Gedeck 2 Mk.

Reichhaltige Abendgerichte

Nachmittags und Abends vornehme Unterhaltungsmusik

Sylvester-Menü

ab 20 Uhr Gedeck 4 Mk.

Medallions von Gänseher in Madeira-Gallert

Ergeben OTTO RYSEL

N. B.: Tischbestellungen rechtzeitig erbeten!

Advertisement for Billige Mittelmeerreisen 1930, listing travel packages and prices.

Auswärtige

Theater

Program für

Mittwochs

Stadttheater Halle

Die Himmelsreise

Die toten Augen

Neues Theater, Leipzig

Die Bauernliebe

Prinzessin

Walter sein dages

Operettentheater, Leipzig

Die Johannisnacht

Das tapfere

Schneewittchen

Zwei Stravatten

Schneewittchen

Das süße

Geheimnis

Otto Bischoff

Schantwirtschaft

Breite Str. 6

In beiden Feiertagen von

17 Uhr ab das beliebte

Unterhaltungs-Konzert.

Goldner Hahn

Gothardstr. 22

In beiden Feiertagen von

11-11 Uhr

Frühshoppen-Konzert

Nachmittags ab 5 Uhr große

Unterhaltungs-Musik

Borzügliche Küche, gepflegte Getränke.

Freundlichst ladet ein

Kurt Mahler und Frau.

Roland

Große Sixtstraße

1. u. 2. Weihnachts-

feiertag von 11-1 Uhr

Frühshoppenkonzert

Nachm. von 4 Uhr

Unterhaltung

Humoristische Einlagen

Bürgerhof

1. Weihnachtsfeiertag, Anfang 16

und 20 Uhr

Kabarett

Es ist mir gelungen, ein er-

stklassiges dezentes Programm mit

folgenden Kräften zu bringen.

Herr Paul ter Meer, Humorist, Stimmungs-

macher, Herr Walter Grosch, bunter und

moderner Komiker, Fri. Iry Saska, Ung-

Tänzerin, Fil. Senta Mont, Stimmungs-

Soubrette. Nur am 1. Feiertag

Frühshoppen-Konzert

2. Feiertag - Konzert und Tanz

Zu allen Veranstaltungen laden ergebenst ein

F. Schönfeld und Frau.

Auch Sie werden sich zu den Feiertagen

wohl fühlen im

Hotel „Alter Deffauer“

Dammstraße 6

denn die Speisen und Getränke in

bekannter Güte - während der

Feiertage als Spezialität „Kulms-

Richtpielplatz Sonne

Wir bringen 2 schöne Weihnachtsprogramme

und möchten unsern werten Besuchern

„Große Feiertag“

„Du sollst die Kassein

meines Herzens sein.“

Wundern gutes Programm.

Anfang: 8, 5/4, und 8 Uhr.

1m 2. Weihnachtsstages:

Jugendvorstellung! Anfang: 4, 5/4, und 8/4, Uhr.

Union-Theater

Der galante Abenteuerer

unfais Jahrbucherts

in dem neuesten Film

dieses Jahres

Harry Viel

Männer [10 wte

ohne Verur

Zufügr. luftiges Programm

Anfang: 4, 5/4, und 8/4, Uhr.

Park-Café Merseburg

1. und 2. Feiertag

Großes Frühshoppen-Konzert

ab 4 Uhr nachm.

Konzerte

Am 3. Feiertag

Bornehmer Tanzabend

Auserwählte Eispezialitäten - Fleischbrühe -

Ragout fin

Die nächste Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle

„Zar und Zimmermann“

Komische Oper in 3 Aufzügen

von Albert Lortzing

findet am Sonntag, den 5. Januar 1930, 15 Uhr, bei

bedeutend ermäßigten Theaterkarten- und Fahrpreisen

statt. Verkauf am 30. und 31. Dezember 1929

an den bekannten Ausgabestellen.

Niederbeuna „Zum Bahnhof“

Theaterabend

Zur Aufführung gelangt:

„Antons Abenteuer“ sowie

„Schruppe kommt“

„Am Ort wo meine Wiege stand“

2. Feiertag ab 7 Uhr Ball

Es laden ein Der Vorstand. Der Wirt.

Neumark

Gasthaus Schumann (Thu-Ingia)

Ersten Feiertag ab 8 Uhr

Theaterabend

Zweiten Feiertag ab 7 Uhr

Weihnachtsball

An beiden Tagen im Café

Künstlerkonzert

Klavier und Cello. - Spezialität Kulm-

bacher Reichelbräu. - Dortmunder Pilsner

und Schoppenweine.

Merseburger

Zageblatt

G. m. b. H.

Merseburger

Weihnachtsball

Dazu ladet ergebenst ein

Der Wirt.

Bündorf

Am 2. Weihnachtsfeiertag

nachmittags von 4 Uhr ab

großer Weihnachtsball

Freundlichst ladet ein

Der Wirt, A. Conrad

Schkopau „Zum Kaiser“

Zu den an beiden Feiertagen von

3 Uhr an stattfindenden

gr. Weihnachtsball

ladet freundlichst ein

Der Wirt Louis Berger.

Gasthaus zum Raben Schkopau

Erster Feiertag Bunter-Weihnachtsabend und Tanz

Anfang 6 Uhr

Zweiter Feiertag großer Ball - Anfang 4 Uhr

Voranzeige! 12 Januar Preismaskenball

1000de von

Seren

willst es noch nicht

wo man sich oft u.

billig bleiben kann

bei

Altman

in Leipzig

Preussbergstr. 9

gegenüber Altstoff

Sie finden bei mir

außerli. f. l. t. n. u.

Woh-Garderobe

Jadett-Smoking

rad-Schuh

Antiquität - Ulter

Reliquien und

neue Garderoben

zu staunend n. lla.

Preis. Vorzeige

d. In eras besom.

bei Kauf eines

in n. ab. M. n.

3 Mart vergütet.

Zuschneiden!

Walhalla

Halle

Dir. O. Kleinhanns Fernspr. 28385.

Schenken Sie

sich und Ihren Lieben die

schönste Feststunde

durch den Besuch der imposanten

Varieté-Festspiele

10 Internationale Attraktionen

Entnehmen Sie rechtzeitig Eintritts-

karten im Vorverkauf ab 11 Uhr

ununterbrochen.

An beiden Feiertagen ab 4 Uhr

das gesamte Programm

zu klein. Preise, 0,50 bis 2,50 Mk.

Jeder Erwachsene 1 Kind frei.

Halle a. S.

SAALSCHLOSS

Im neuen herrlichen Gewände

größte Sehenswürdigkeit Halles.

Weihnachten

2 Reichsweihnachten

am 1. Feiertag 1/4 und 1/8 Uhr im

großen Festsaal - Kapelle des 1. Bat.

Inf.-Reg. Nr. 12. Dessau - Leitung:

Musikmeister Georg Huber, Streich-

musik - Blasmusik

Abends großes Fest-

programm

Groß-Weihnachtskonzert

am 2. Feiertag 1/4 Uhr im großen

Festsaal - Bergkapelle - Leitung:

Musikdirektor Feichmann - U. a. das

beliebte Weihnachtspotpourri

Unterhaltungskonzerte

an beiden Feiertagen bei freiem

Eintritt im blauen Saal und im neuen

Kaffee-Restaurant (A. Blau)

Weihnachtsmorgensfeier

am 2. Feiertag 11 Uhr. Bühnenfestsaal

Orangegrünung des Eisenbahn-Vere-

ins - Bergkapelle - Leitung Chor-

meister Sauerstein

4 Uhr Tanztee

am 2. Feiertag im blauen Saal, die

intimste Tanzstunde im Saale. 800.

Weihnachtsballfest

am 2. Feiertag in beiden Sälen - zwei

erstklassige Tanzkapellen.

3. Feiertag: Tannabend.

Halle a. S.

MODERNES THEATER

Weihnachts-Festspielplan!

11 Uhr vormittags:

Frühshoppen mit Vorstellung

4 Uhr nachmittags:

4-Uhr-TEE mit Vorstellung

8 Uhr abends:

Gala-Vorstellung

„Das Händel-Denkmal“

dargestellt von Dir. Ferry Rosen

Willy Hanemann - Rolf Sandor

2. 2. Gracillas

Latopatic - das Lichtwunder

Fritz Sioley - 2 Dantons

Der Vorverkauf für Sylvester hat

begonnen. Telefon 236-91

Fröhliche Weihnachten

müßigen

Dir. Ferry Rosen

und Frau

Modernes Theater

Halle a. S.

Am

der We

moat

erneu

Stadt 8

Geg

wegen

tober d

Stunde

Enden

an G

erlebu

schaft 8

Am

burg i

Städe

8. Mi

den 8

Bläde

Verrei

schiff

Verfich

In

Belag

lethig